



Berner
Fachhochschule



Fotoprotokoll Workshop Vision Huttwil 2035

13. Dezember 2018, 8:30 -13:30 Uhr

Stadthaussaal Huttwil

Work in Progress 06.02.2019

Moderation Workshop

Prof. Christine Seidler, Co-Leiterin BFH Dencity

Dr. Boris Szélpal, Leiter CAS AIPE BFH

Jürg Bühler, Assistent BFH Dencity

Angela von Däniken, Assistentin BFH Dencity

Fotoprotokoll

Angela von Däniken, BFH Dencity

Prof. Christine Seidler, BFH Dencity

Fotos

Meret Seidler, BFH Dencity

Grafiken

Angela von Däniken, BFH Dencity

Version

06.02.2019

Inhaltsverzeichnis

1 Fragestellung und Ziel	4
2 Programm	5
3 Verortung	6
Lieblingsort / Unort / Handlungsbedarf	
4 Arbeitsblock 1	8
Defizite / Sorgen und Potenziale / Erwartungen	
5 Arbeitsblock 2	12
Thementisch 1: Leerstand und Nutzungen	13
Thementisch 2: Strukturwandel im Handel / Freiraum	14
Thementisch 3: Quartieridentitäten	15
Thementisch 4: Arbeitsplatzentwicklung	16
Thementisch 5: Sharing und Trends	17
Thementisch 6: Vereinsleben	18
6 FLYER AG	19
Fragen und Antworten Huttwil 2035	
7 Zusammenfassung	21
8 Legislaturziele und Workshopergebnisse	22
Umwelt	23
Wirtschaft	24
Gesellschaft	25
9 Ausblick	26

1 Fragestellung und Ziel

Ausgangslage

Im Rahmen der Herausforderungen von Huttwil, insbesondere Themen Strukturwandel hoher Leerwohnungsbestand aber auch Identität bedarf es Lösungen, die der Standortförderung einem moderaten Wachstum und einer attraktiven und hohen Lebensqualität dienen. Dabei zentral ist eine aktive und moderierte Partizipation und Beteiligung der unterschiedlichen Quartierakteure sowie aktuellen und künftigen Bewohner/-innen. Dies unter Berücksichtigung und Einbezug divers erfolgter Prozesse, aktueller Fragestellungen, Ziele, Projekte und des Standortmarketingkonzeptes.

Dabei ist es zentral, transparent und ergebnisoffen vorzugehen. Betroffene wollen nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Es ist Aufgabe der Politik, dafür zu sorgen, dass alle Teilnehmenden eines Partizipationsprojekts darüber informiert werden, was mit der eingesetzten Zeit und mit eingebrachten Ideen geschieht. Ein lebenswertes Städtli braucht lebendige Ortsteile, die von ihren Bewohnerinnen gerne genutzt werden. Deshalb muss es Mechanismen geben, alle an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes teilhaben zu lassen. Umso mehr, wenn dieses Lebensumfeld in Schwierigkeiten steckt. Beteiligung kostet Zeit und Geld aber wir sind davon überzeugt, dass dies seinen Wert hat, da wir am Ende viel bessere Ergebnisse haben, als ohne Beteiligungs-Prozesse.

Ziel

Als übergeordnetes Ziel steht die Standortbestimmung von Huttwil und wie es sich weiterentwickeln will und kann. Darauf aufbauend erarbeiten die Studierenden des CAS Areal und Immobilien Projektentwicklung (AIPE) Konzepte für Lösungsansätze. Die Entscheidungsfähigkeit zu den Zukunftsabsichten von Huttwil liegt durch breit abgestützte Entscheidungsgrundlagen, die mit dem Partizipationsformat der Dorfwerkstatt erarbeitet wurden, vor.

Durch einen kooperativen Prozess werden die Stakeholder informiert, zur Mitwirkung aufgefordert und tragen zur Definition der Bedürfnisse und Zielformulierung bei. Resultat ist ein von allen Stakeholdern mitgetragenes Entwicklungskonzept respektive Entwicklungsleitbild mit partiellen Lösungsvorschlägen im Rahmen der Diplomarbeiten der Studierenden für Huttwil.

Ziel des ersten stattgefundenen Workshops war es, Lösungsansätze durch Beteiligung bereits an den Beginn neuer Projekte zu setzen, noch bevor mit konkreten Planungen begonnen wird. So kann das Wissen der Bevölkerung und Betroffener das Know-how der Fachexpert/-innen ergänzen und zu besseren und insbesondere tragfähigeren Ergebnissen führen. Die vorliegende Fotodokumentation sammelt die Stimmen und Erkenntnisse des Workshops vom 13.12.2018 und ergibt noch keine Lösung, aber ein wichtiges erstes Stimmungsbild.

2 Programm

- 08:30 Begrüssung durch den Gemeindepräsident
- 09:00 Input Kompetenzbereich Dencity BFH
- 09:30 Verortung Lieblingsort / Unort und Kaffeepause
- 09:45 Arbeitsblock 1: Defizite und Potenziale
- 11:00 Arbeitsblock 2: Thementische
- 11:45 Fazit, Diskussion
- 12:15 Weitere Schritte
- 12:30 Imbiss / Ausklang



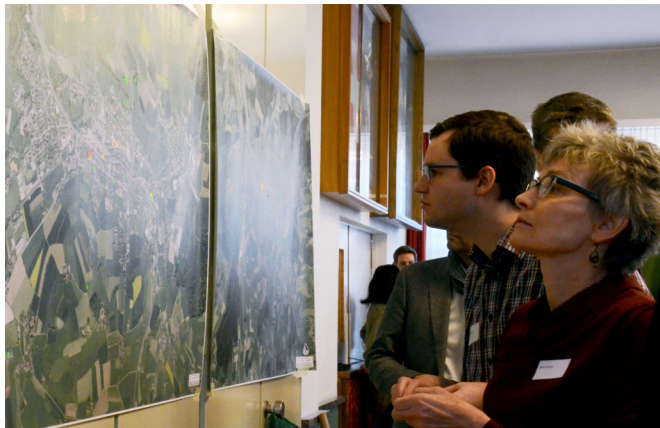
3 Verortung

Lieblingsort / Unort / Handlungsbedarf

Die Workshopteilnehmenden wurden zu Beginn aufgefordert während der Kaffeepause, folgende Orte auf einer Karte von Huttwil zu markieren:

- Lieblingsort
- Unort
- 😊 Ort mit Handlungsbedarf / Potenzial
- Ort mit Handlungsbedarf

(x) In Klammer die Anzahl der Nennung



- Als häufigster Lieblingsort wurden unterschiedliche Orte in der Natur / Umgebung (mind. 33) rund um Huttwil genannt.
- Die nähere Umgebung des Bahnhofes wurde mit allen drei Kategorien gekennzeichnet. Die grösste Anzahl an Nennung, (5) negativ, mit Handlungsbedarf (1) und mit Potenzial (1) bezieht sich auf die Coop-Baustelle gegenüber dem Bahnhof.
- Im Zentrum sind unterschiedliche Nennungen verteilt mit allen Kategorien, wobei der Lieblingsort, gefolgt vom Ort mit Handlungsbedarf / Potential, überwiegt.
- Der Brunnenplatz ist als Unort (1) wie auch als Potential (1) deklariert.
- Weiter fällt die Nennung des Freibades ins Auge. Dieses wird einerseits als Lieblingsort (2), als Unort (2) wie auch als Ort mit Handlungsbedarf/Potenzial (2) genannt.
- Mehrere Nennungen sind auch beim Campus zu finden. Dieser ist ein Lieblingsort (5) wie auch ein Ort mit Handlungsbedarf/Potenzial (2).
- Leer stehende Häuser oder neue Überbauungen wurden ebenfalls als Unort bezeichnet (ca. 6)
- Auch im Industriegebiet gibt es Handlungsbedarf (1)



3 Verortung

Lieblingsort / Unort / Handlungsbedarf



7

○ 1 Nennung ○ 3 Nennungen ○ 5 Nennungen

Millimeter : 2 = Anzahl Nennungen

4 Arbeitsblock 1

Defizite / Sorgen und Potenziale / Erwartungen

Die Teilnehmenden wurden aufgefordert aus persönlicher Sicht spontan und ohne lange Überlegungen Sorgen und Defizite sowie Erwartungen und Potentiale zu nennen. Dabei wichtig war die Unterscheidung zwischen einem bestehenden Potenzial, das von Verlustängsten überschattet wird, und Sorgen oder Defiziten. Diese Strukturierung erfolgte durch festgelegte Farbvorgaben der Postits. Die Post-its wurden anschliessend von den Moderatoren/innen zu Themenfelder zusammengefasst.

-  Negativ -
-  Positiv +
-  Neutral
-  aus Sichtweise Privat / persönlich



4 Arbeitsblock 1

Defizite / Sorgen und Potenziale / Erwartungen

Die Beteiligung im 1. Arbeitsblock war ausgesprochen engagiert. Die persönlichen Sorgen und Erwartungen wurden rege an den Tischen diskutiert und es entstand ein Stimmungsbild vielfältiger Themen. Diese bilden zum Teil Schnittstellenthemen und wurden oft im diametralen Kontext genannt. Die Post-its wurden anschliessend durch Dencity nach Themengruppen sortiert.



4 Arbeitsblock 1

Defizite / Sorgen und Potenziale / Erwartungen

	Defizite / Sorgen	Potenziale / Erwartungen	Neutrale Positionen	
Grund- versorgung	› Lädelisterven › keine Nachfolger › kein Kinderarzt › Detailhandel (Sorge Strukturwandel)	› gutes Einkaufsangebot › Nahversorgung hoch › tiefe Lebenshaltungskosten	› Zentrumsfunktion	Grund- versorgung
Verkehr Mobilität	› Ortsdurchfahrt 30er-Zone bereitet Sorgen › schlechte Anbindung nach Bern › Fahrradwege und Abstellplätze ungenügend › Auto in Huttwil fast zwingend	› 30er Zone im Zentrum erwünscht › Zentrale Lage in der Schweiz › ÖV ist gut › gratis Parking		Verkehr Mobilität
Kultur	› Leadership fehlt › Identitätskrise › Besuch von Vereinsanlässen rückgängig › Junge wandern ab › Ausgelmöglichkeiten fehlen › Gemeindeverwaltung: Dienst nach Vorschrift, Dichte Reglementierung › Mitwirkungsverfahren sollen demokratisch angenommen und respektiert werden › Abhängigkeit von Langenthal › Richtungslosigkeit › Huttwil hat kein Gesicht (Zugang zum Städtli)	› Klein und Fein › mä kennt sech › Anlässe (Weihnachtsmarkt) › Mammutprojekt › Vereinsstrukturen	› Fusionen › Campusperspektiven › Wachstum?!	Kultur
Lage Zentralität	› Trägheit, Schlafstadt › Zersiedelung › Regionale Vernetzung ungenügend (Kantons-übergreifend) › kleinräumig und überschaubar	› Huttwil als Subzentrum › Potential für öffentliche Plätze als Orte zum Verweilen		Lage Zentralität

10

4 Arbeitsblock 1

Defizite / Sorgen und Potenziale / Erwartungen

	Defizite / Sorgen	Potenziale / Erwartungen	Neutrale Positionen	
Lebensqualität	> Preiswertes Wohnen (Sorge: tiefe Einkommensschichten werden angezogen) > Naherholungsgebiet vor der Haustür (Sorge um die Lebensqualität und das Naherholungsgebiet infolge von Zersiedelung)	> auf Qualität setzen statt auf Quantität > Entschleunigt, hohe Lebensqualität vorhanden > Naherholungsgebiet > schöne und sonnige Lage > Huttwil als Ausflugsort > grosses und gutes Freizeitangebot, Badi, Campus		Lebensqualität
Familien	> Kinderarzt fehlt	> Kinder sind gut versorgt > Tagesstätten vorhanden		Familien
Finanzen Wirtschaft	> Steuerlast gross > Gemeindefinanzen bereiten Sorgen > Negativzins > Abwanderung von Firmen > Verlust von Arbeitsplätzen > keine attraktiven Angebote für die Industrie > Universitäreberufe sind wenig gefragt		> Industrieland	Finanzen Wirtschaft
Infrastruktur		> neues Glasfasernetz > Parkhaus / Mehrzweckhalle? > vorhandene Energien nutzen		Infrastruktur

11

5 Arbeitsblock 2

Im Arbeitsblock 2 wurde an sechs unterschiedlichen Thementischen diskutiert. Für eine gute Durchmischung sorgte eine zufällige Zuteilung der Teilnehmenden zu den jeweiligen Tischen. Die Themen wurden mit einer oder mehreren Fragen beschrieben, welche die Diskussion anregen sollten.

Jede Gruppe ordnete ihre Aussagen nach positivem, negativem oder neutralem Inhalt der vorgegebenen Farbstruktur zu.



5 Arbeitsblock 2

Thementisch 1: Leerstand und Nutzungen

- » Wie entsteht mit der Schrumpfung / Binnenwanderung Mehrwert in Bezug auf die Lebensqualität?
- » Welche Gebiete sind besonders sensibel für grössere Veränderungen und weshalb?



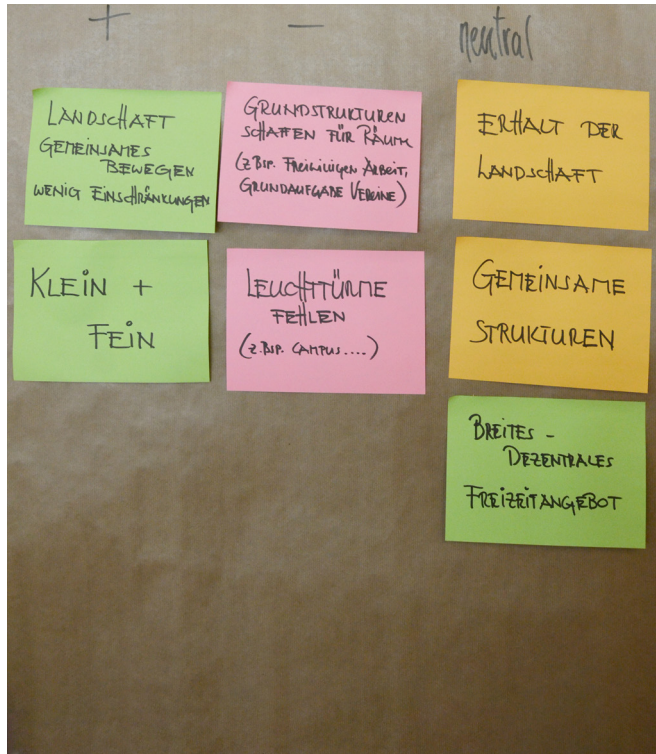
- Kernzone ist attraktiv zum Wohnen, besonders für Menschen im 3. und 4. Lebensalter (Nahversorgung)
- Zentrumsnahe und kostenlose Parkplätze werden geschätzt.
- Aktive und kreative Detaillisten (Inhaber geführt) tragen zur Identifikation mit der Gemeinde bei. (Tages-)Touristen sind eine Chance für die Läden (Weihnachtsmarkt).
- Die Sorge besteht im Strukturwandel des Handels. Verwaltungsabläufe hemmen die zeitnahe Umnutzung von leerstehenden Ladenflächen.
- Es besteht zudem keine zentrale Anlaufstelle für potenzielle Mieter oder Investoren von leer stehenden Ladenflächen.
- Sensible Gebiete: Brunnenplatz, Kammermoos, Anbindung Huttwil Nord und Städtli



5 Arbeitsblock 2

Thementisch 2: Strukturwandel im Handel / Freiraum und Freizeit

- » Wie bereiten wir uns auf den Wandel im Handel / Klickkonsum vor?
- » Was macht Freiräume besonders attraktiv
- » Welche Funktionen können Freiräume in Zukunft erfüllen und wo besteht Handlungsbedarf?



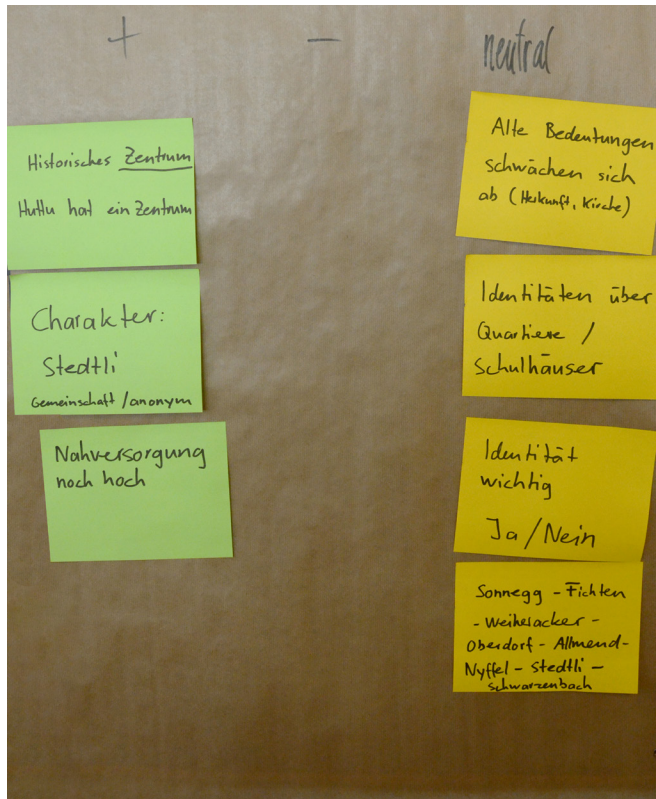
- Die Landschaft wird als grosser Freiraum wahrgenommen. Es wird aber auch die Sorge der Zersiedelung geäussert. Wie entwickelt sich der Landschaftsraum und wie kann er erhalten werden?
- Huttwil ist „klein und fein“
- Es ist ein breites, aber dezentrales Freizeitangebot vorhanden. Ein Leuchtturmprojekt fehlt jedoch. Damit ist bspw. ein Bad mit Strahlkraft oder ein zentraler Ausgangspunkt für Freizeit-/Sportaktivitäten gemeint.
- Grundstrukturen für Vereine (für Räume) fehlt. Durch ein zusammenführendes Element, eine Schirmkompetenz könnten Synergien genutzt werden...
-> Anlaufstelle war geplant (ProRegio). Jedoch zu Gunsten der Dorfwerkstatt gestrichen.



5 Arbeitsblock 2

Thementisch 3: Quartieridentitäten

- » Wie wird urbane Qualität respektive Lebensqualität in Huttwil definiert?
- » Sind Quartieridentitäten wichtig oder geht es um die Identität der Stadt?



» Am Thementisch selbst verlief die Diskussion eher harzig, nahm aber im Plenum an Fahrt auf. Identität ist Fragestellung mit Klärungsbedarf.

- Historisches Zentrum - Charakter des Städtli ist anonym aber auch gemeinschaftlich. Die Nahversorgung durch das Zentrum ist gut.
- Alte Bedeutungen, zum Beispiel die der Kirche, schwächen sich ab. Kann die Kirche in Zukunft eine neue Bedeutung einnehmen?
- Diskussion über den Namen des Workshops: Dorfwerkstatt wird als nicht passend empfunden. Huttwil ist ein Städtli also: Städtliwerkstatt. (Es wird noch angemerkt, dass bspw. Schwarzenbach durch den Namen Städtli abgetrennt wird, die Mehrheitsbefragung hat sich schliesslich für den Namen Stedliwerkstatt entschieden)
- Wichtige Anmerkung betreffend Identität: Die mediale Präsenz von Huttwil sollte auch für ein nachhaltiges Branding genutzt werden und somit eine positive Konotierung zur Folge haben.

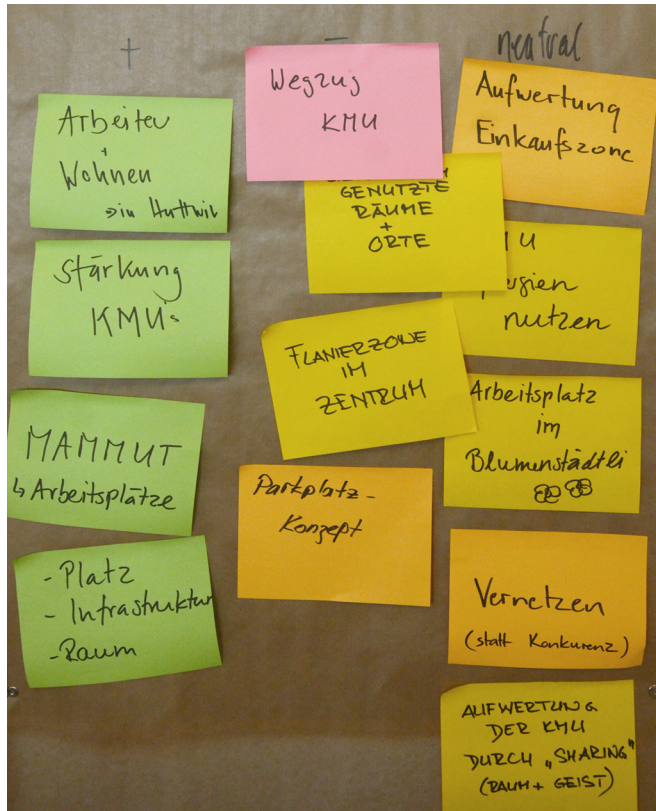


15

5 Arbeitsblock 2

Thementisch 4: Arbeitsplatzentwicklung

- » Wie sehen die neuen Arbeitswelten in Huttwil aus?
- » Work-Life-Balance - Workplace - Taskplace



- Arbeiten und Wohnen in Huttwil
- KMUs brauchen Innovation (Strukturwandel)
- Der Wegzug von KMUs darf nicht passieren, diese müssen gestärkt werden (welche Ausrichtung, grosse oder kleine Unternehmen?)
- Aufwertung der KMUs durch Sharing (Raum + Geist) Gemeinsam genutzte Räume und Orte als grosses Potenzial. Vernetzung statt Konkurrenz. Synergien schaffen und nutzen
- KMUs verschwinden, weil kein Nachfolger übernimmt
- Aufwertung der Einkaufszone zur Flanierzone: gemütliches Innenstedtli
- Huttwil klein und fein: Isolation als Chance



5 Arbeitsblock 2

Thementisch 5: Sharing und Trends

- » Welche Infrastrukturen braucht es in Zukunft für ein sich wandelndes Zusammenleben. Bedarf es gänzlich neuer Strukturen?
- » Welche Formen von Sharing werden 2035 normal sein?



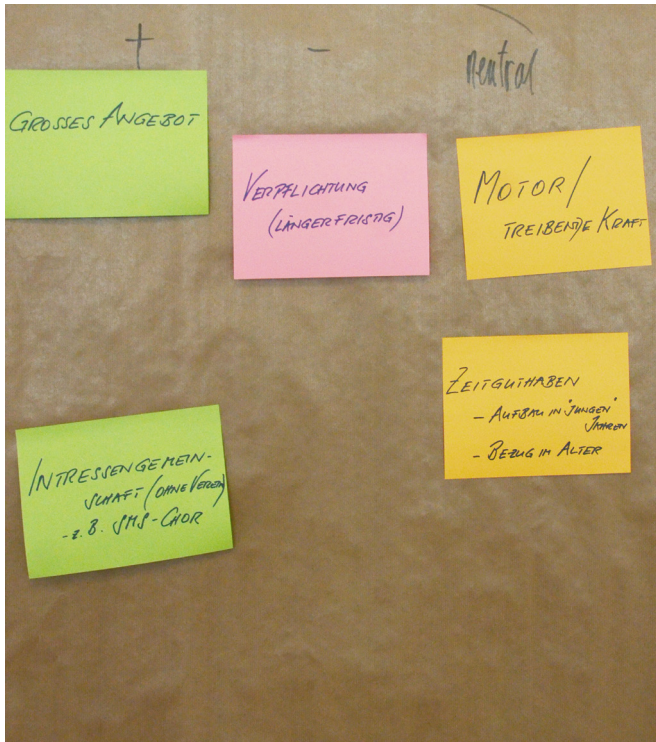
- Verkehrsmittel und Kommunikation auf heutige Zeit anpassen (Velorentals, App)
- Heimlieferungen teilweise bereits vorhanden
- Mobile Häuser: small Houses
- Gemeindefusionen als Trend
- Co-Working
- Generationenhäuser
- Leere Ladenlokale als Orte des Teilens: bspw. Kinderwagen, Bohrmaschine, Küchengeräte ect. Auch könnten gewissen Funktionen der Vereine (bspw. Kassierer/-in) geteilt werden.
- ÖV-Anschluss an Städte ist gut, ÖV innerhalb der Gemeinde eher schlecht
- Fische im Glas: In Huttwil ist alles vorhanden, man muss es nur sehen.



5 Arbeitsblock 2

Thementisch 6: Vereinsleben

» Freiwilligenarbeit hat zunehmend schlechte Karten. Welche alternativen Modelle braucht es für eine lebendige Vereinskultur?



- Das Vereinsleben ist sehr breit
- Längerfristige Verpflichtungen wollen viele nicht mehr eingehen. Als möglicher Lösungsansatz wird der SMS-Chor genannt, der als Interessengemeinschaft ohne Vereinsstrukturen organisiert ist und bei Veranstaltungen die Aufgaben immer wieder aufs neue verteilt.
- Eine treibende Kraft (Motor) braucht es jedoch immer
- Freiwilligenarbeit: Zeitguthaben „sammeln“ und bei Bedarf (bspw. im Alter) wieder beziehen (Beispiel benevol.ch)



18

6 FLYER AG

Fragen und Antworten Huttwil 2035

Das Unternehmen Flyer, welches in Huttwil seit 2009 E-Bikes herstellt, ist der grösste Arbeitgeber in der Region. Da das Unternehmen keine Vertretung an den Workshop schicken konnte, wurde eine interne Befragung über Huttwil 2035 zusammengestellt. Diese hat Dencity nun auf folgenden Seiten zusammengefasst.

» Was ist für dich die Identität / Qualität von Huttwil?

- Freundlich und Bodenständig
- gute Nahversorgung, grosse Vielfalt an (lokalen) Geschäften (kleine wie grosse) und Restaurants,
- Huttwil ist beschaulich und gemütlich, trotzdem ist immer was los (Märkte, Fasnacht, Public Viewing EM ect.), aktives Vereinsleben
- Zentral und doch abgelegen, umliegende Städte sind gut erreichbar,
- Huttwil liegt sehr schön in einer hügeligen Umgebung, eher ländlich, Erholungsgebiet mit wunderschönen Wander- und Fahrradwegen,
- Huttwil ist verkehrstechnisch gut erschlossen, kein Stau (Velo, Töff, Auto)
- Trotz der Beschaulichkeit hat Huttwil Kleinstadtcharakter, alles ist auf kleinem Raum erreichbar.
- Wirtschaftliches Zentrum der Region mit wichtigen Arbeitgeber wie Flyer, Mathys, Novex ect.
- Als Gegenstand würde ich ein Hochzeitskleid mitnehmen. Auffallend viele Frauen nennen Minder, wenn ich sage, dass ich in Huttwil arbeite.

» Was ist für dich eine Knacknuss?

- Ladensterben
- Peripherie stirbt /etwas tot
- Leere Wohnungen
- eher geringes Job-Angebot
- die Suche von neuen Mitarbeiter ist teilweise schwierig, da Huttwil eher schwierig zu erreichen ist, zu klein und zu abgelegen.
- Huttwil ist zwar zentral gelegen zwischen Bern, Luzern, Langenthal, aber irgendwie doch nirgends richtig nah dran.
- Strassendorf mit hohem Durchgangsverkehr (viele Fussgänger, Velofahrer, Autofahrer sowie parkierte Autos auf engem Raum) teilweise lange Wartezeiten an neuralgischen Punkten um auf die Hauptstrasse zu kommen.
- Erreichbarkeit mit ÖV eher schlecht / umständlich, Bus ins FLYER Werk
- Herziges Städtchen aber etwas verstaubt, Potential wird nicht genutzt

19

6 FLYER AG

Fragen und Antworten Huttwil 2035

» Wie nimmst du Huttwil (neben der Arbeit bei Flyer) wahr?

- Einkauf von Lebensmittel, Besuch von Restaurant
- Weihnachtsmarkt, sonstige Märkte, Spycher Handwerk, Fasnacht, werden mehrfach positiv erwähnt.
- Benutzung der (eher dürftigen) Freizeitinfrastruktur, Sport
- Es dürfte mehr originelle Cafés geben
- Nur wegen Arbeit in Huttwil
- Eher verschlafenes Städtchen, hat aber sicherlich auch einiges zu bieten, Huttwil will viel machen aber alles nicht so richtig
- Hat kein Alleinstellungsmerkmal
- Kulinarisch nichts spezielles
- Offenbar viele Veranstaltungen und Vereine (gesperrte Strassen, viele Sponsoringanfrage)
- Neben Langenthal geht Huttu leider fast etwas unter
- Traditionell oder auch etwas „buurig“
- Schlechte Erreichbarkeit

7 Zusammenfassung

» Kulturelle / Gesellschaftliche Ebene

- o Huttwil ist kein Dorf, sondern ein Stedtli.
- o Die Frage der Identität führte im Plenum zu einer angeregten Diskussion.
- + Die verschiedenen lokalen Märkte, Geschäfte und das rege Vereinsleben werden immer wieder positiv erwähnt.
- Die Isolation und die fehlenden Ausgahmöglichkeiten werden bemängelt.
- Politische Beteiligungsprozesse haben in der Vergangenheit zu Frustrationen geführt, da diese nicht gemäss dem Resultat ausgeführt wurden.

» Wirtschaftliche Ebene

- Die hohe Steuerlast des Kanton Berns bereitet Sorgen.
- Die Negativzinsen bereiten Sorgen.
- Der drohende Verlust von Arbeitsplätzen durch die Abwanderung von Firmen wird ebenfalls als Sorge genannt.
- + Tiefe Lebenshaltungskosten in Huttwil.
- o Verschiedene Stimmen setzten sich für mehr Zusammenarbeit / Sharing statt Konkurrenz unter den Gewerbetreibenden ein.
- + Es sind viele Ideen vorhanden, wie leerstehende Ladenlokale um- oder weitergenutzt werden könnten. (bspw. Sharingangebote, Mehrfachnutzung ect.)
- o Der Leerstand wird hauptsächlich in Bezug auf leere Ladenlokale thematisiert.
- In Bezug auf die leerstehenden Wohnungen wird die Befürchtung geäussert, dass die tiefen Mieten Einkommensschwache Menschen anziehen.

» Strukturelle / Räumliche Ebene / Lage

- + Der schöne, hügelige Landschaftsraum rund um Huttwil ist ein starkes identitätsstiftendes Element.
- Die Sorge der Zersiedelung wurde mehrfach geäussert.
- Der Neubau des Coops am Rande des Zentrums wird negativ beurteilt.
- + Huttwil liegt mitten in der Schweiz, grössere Städte sind innerhalb von einer Stunde erreichbar.
- Die ÖV-Verbindungen vor Ort sind nicht ausreichend.
- Die Akquisition von Arbeitnehmenden ist aufgrund der isolierten Lage schwierig.

21

8 Legislaturziele und Workshopergebnisse im Vergleich

Die Legislaturziele wurden für die Periode 2017 - 2020 durch den Gemeinderat erarbeitet. Als Grundlage diente die im Leitbild definierten Grundsätze aus dem Jahr 1997.

Für die Standortbestimmung hat der Gemeinderat das Nachhaltigkeitsbewertungstool (NHB-Tool) des Kantons verwendet. Die Mitglieder des Gemeinderates und die Abteilungsleitenden erhielten den Auftrag, vorgängig zur Klausur die Fragestellungen zu den Themen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt zu beantworten.

Mit der Bewertung dieser Themen wird der IST-Zustand in der Gemeinde mit einem Wert zwischen 1 und 10 beurteilt.

1 – 4 grossen Handlungsbedarf

5 und 6 Neutral

7 – 10 grosse Stärke

Diese wurden nachträglich nochmals beurteilt in Hinblick auf Risiko, resp. Chance.

Auf dieser Grundlage, hat der Gemeinderat seine Legislaturziele formuliert.

Im Folgenden wird die Standortbestimmung des Gemeinderates vom März 2017 mit den Aussagen des Workshops vom Dezember 2018 verglichen. Dadurch kann aufgezeigt werden, wo grosse Differenzen zwischen der Wahrnehmung der Workshopteilnehmenden und der Beurteilung durch den Gemeinderat bestehen. Dies ist keine Beurteilung der Legislaturziele sondern lediglich ein Versuch aufzuzeigen, wo in der Bevölkerung der Schuh drückt. Auf dieser Grundlage können zukünftige Handlungsfelder evaluiert werden.

8 Legislaturziele und Workshopergebnisse im Vergleich

Umwelt

IST-Analyse		Workshop	Fazit
Themenauswahl	NHB	Aussagen	
Natur und Landschaft	7.23	Landschaft als Identifikationsträger Nr. 1	➔
Artenvielfalt	6.43	0	
> Energieverbrauch / Klima	4.55	0	
Energiequalität / Klima	5.20	0	
Abfall (Rohstoffverbrauch)	5.30	0	
Rohstoffqualität	4.83	0	
Wasserhaushalt	6.02	0	
> Wasserqualität	8.58	0	
Bodenverbrauch	5.47	Der Bodenverbrauch, beziehungsweise die Zersiedelung bereitet Sorgen.	➡
Bodenqualität	6.18	0	
Luftqualität	8.11	0	
Handlungsbedarf 2/11			
Neutral 6/11			
Stärke 3/11			
> Themen: Teil der Legislaturziele			

- » Der Landschaft muss, speziell in Hinblick auf den Bodenverbrauch und die damit einhergehende drohende Zersiedelung, Sorge getragen werden.
- » Es gab wenig Aussagen zu Themen wie Umwelt, Klimawandel oder Ressourcenverbrauch. Dies wurde im Workshop auch nicht explizit gefragt.

23

Negativ; Neutral; Positiv

0 = Keine Aussagen

- ➔ Aussagen stimmen überein
- ➡ Aussagen stimmen teilweise überein
- ➡ Aussagen stimmen nicht überein

8 Legislaturziele und Workshopergebnisse im Vergleich

Wirtschaft

IST-Analyse		Workshop	Fazit
Themenauswahl	NHB	Aussagen	
Einkommen	5.60	0	
Lebenskosten	5.58	Die Lebenskosten werden als tief bezeichnet. Die Steuerlast ist hoch.	→
Arbeitsmarkt	5.12	Der Arbeitsmarkt, speziell für gut Ausgebildete ist dürrig. Es wird auch die Sorge der Abwanderung von Arbeitsplätzen genannt.	↘
> <u>Kommunale Infrastruktur</u>	<u>5.87</u>	Der Ausbau des Glasfasernetzes wird als wirtschaftsfördernd erwähnt.	→
Wirtschaftsstruktur	4.80	Sorge von Arbeitsplatzabwanderung. Schwierige Akquisition von Arbeitnehmer (Isolation). KMUs verschwinden in Folge von Nachwuchsmangel.	↗
Innovation	4.73	Die Verwaltung wird als Innovationshemmend bezeichnet.	↗
Berufsbildung	5.69	Wenig Arbeitsstellen für Arbeitnehmer mit Hochschulabschluss.	↘
> <u>Gemeindefinanzen</u>	<u>6.99</u>	Gemeindefinanzen bereiten Sorgen	↘
Steuern	5.35	Die Steuerlast ist hoch und hat speziell an der Kantons-grenze negativen Einfluss.	↘
Behörden und Verwaltung	5.77	Die Verwaltungsabläufe werden als Hemmnis wahrgenommen.	↘
Handlungsbedarf 2/10 Neutral 8/10; Stärke 0/10 > <u>Themen: Teil der Legislaturziele</u>		Negativ; Neutral; Positiv 0 = Keine Aussagen	↗ Aussagen stimmen überein → Aussagen stimmen teilweise überein ↘ Aussagen stimmen nicht überein

- » Die Aussage der Workshopteilnehmenden zu wirtschaftlichen Fragestellungen waren tendenziell negativ.
- » Die Verwaltung wird als Innovationshemmend wahrgenommen.
- » Der Arbeitsmarkt in Huttwil weist auf Grund der isolierten Lage Defizite auf.
- » Die NHB-Auswertung wie auch die Auswertung des Workshops würden nahelegen, die Innovation und die Wirtschaftsstruktur zu fördern.

8 Legislaturziele und Workshopergebnisse im Vergleich

Gesellschaft

IST-Analyse		Workshop	Fazit
Themenauswahl	NHB	Aussagen	
Lärm / Wohnqualität	7.66	Die gefühlte Wohnqualität ist gut (Nahversorgung, Landschaft)	➔
Mobilität	6.06	Die Mobilität ist ein Hemmnis für die Akquisition neuer Arbeitskräfte. Huttwil liegt aber zentral in der Schweiz.	➔
> <u>Gesundheit</u>	<u>7.28</u>	Kinderarzt fehlt.	➔
Sicherheit	8.47	Ängste betreffend einkommensschwachen Mietenden.	➔
Einkommens- /Vermögensvert.	6.17	0	
> <u>Kultur und Freizeit</u>	<u>6.66</u>	Gutes, dezentrales Freizeitangebot. Regionale Märkte, aktives Vereinsleben. Wenig Ausgelmöglichkeiten.	➔
> <u>Bildung</u>	<u>6.88</u>	0	
Soziale Sicherheit	6.57	0	
Integration und Gemeinschaft	6.39	0	
Chancengl. u. Partizipation	5.60	Kinderbetreuung ist vorhanden.	➔
Zusammenarbeit und überregionale Solidarität	5.24	Zusammenarbeit, bspw. kantonsübergreifend, kann verbessert werden.	➔
Handlungsbedarf 0/11			
Neutral 8/11			
Stärke 3/11			
> <u>Themen: Teil der Legislaturziele</u>			

- » Die Wohnqualität in Huttwil wird grundsätzlich gelobt.
- » Die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden (auch kantonsübergreifend) hat Verbesserungspotenzial.

25

- ➔ Aussagen stimmen überein
- ➔ Aussagen stimmen teilweise überein
- ➔ Aussagen stimmen nicht überein

9 Ausblick



26

Berner Fachhochschule

Institut für Siedlungsentwicklung und Infrastruktur
Kompetenzbereich Dencity

CAS Areal- und Immobilienprojektentwicklung AIPE

Pestalozzistrasse 20, Postfach 1085
3401 Burgdorf
Telefon +41 34 426 41 76

dencity.ahb@bfh.ch

dencity.ch
ahb.bfh.ch/architektur